

Zu Gast in einem fremden Haus

Theorie und Empirie zur Sozialen Arbeit in Schulen

von
Florian Baier

1. Auflage

Peter Lang Bern 2007

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de

ISBN 978 3 03911 173 2

Ziel dieser Arbeit war es [...], verschiedene Praktiken der Berufsausübung in der Sozialen Arbeit in allgemein bildenden Schulen exemplarisch komparativ zu erforschen und zu beschreiben, um unterschiedliche Praxisgestaltungen auf der Basis empirischer Ergebnisse für aktuelle Fragen diskutierbar zu machen und Kooperationsmöglichkeiten und -probleme vertieft zu verstehen.

Dafür wurden insgesamt 12 Personen aus unterschiedlichen Ausgestaltungsformen Sozialer Arbeit in Schulen sowie 9 Lehrkräfte, von denen 7 in Schulleitungsfunktion arbeiteten, anhand von ExperInneninterviews zu ihren Erfahrungen mit der jeweiligen Sozialen Arbeit befragt. Die erhobenen Interviews wurden anhand professionstheoretischer Reflexionen ausgewertet. [...]

Die Arbeit ist in 7 Kapitel gegliedert. Einleitend werden im ersten Kapitel die Begriffe Bildung und Kultur in ihrem Zusammenhang und ihrer Differenz analysiert und diskutiert. Kultur, so wird herausgearbeitet, kann als individuelle bzw. kollektiv geteilte Überlebensstrategie bzw. -praxis verstanden werden. Daraus resultiert ein Verständnis von Sozialer Arbeit in Schulen als kulturelle Praxis, die durch verschiedene individuelle und kollektive Überlebensstrategien geprägt wird.

Ausgehend von einem solchen Verständnis von Sozialer Arbeit in Schulen werden im Anschluss an diese kulturtheoretischen Argumentationen historische Entwicklungen von Sozialer Arbeit in Schulen dargestellt, durch die deren kulturelle Eingebundenheit im Prozess gesellschaftlichen Wandels deutlich wird (Kapitel 2). Diese historische Perspektive mündet in eine Darstellung des aktuellen Forschungs- und Diskussionsstandes sowie in eine Übersicht zu gegenwärtigen Entwicklungen in der Praxis. Auf diesen aktuellen Zusammenhängen aufbauend werden die zentrale Fragestellung dieser Arbeit und die Forschungsmethode konkretisiert und begründet (Kapitel 3).

In Kapitel 4 werden die Forschungsergebnisse anhand der Auswertungskategorien „Wissen“, „Schlussfolgerungen“, „Zuständigkeiten“

und „Tun“ dargestellt. Vergleichend wird dabei aufeinander folgend erläutert, von welchen Wissenshintergründen aus Praktiken Sozialer Arbeit in Schulen gestaltet werden, welche Zuständigkeiten Sozialer Arbeit in Schulen durch welche Prozesse zukommen, welche Schlussfolgerungen von den Berufstätigen im Kontext der eigenen Berufsausübung gezogen werden und welches Tun im Sinne der Verwendung von Arbeitszeit aus diesen Kontexten heraus resultiert.

In den daran anschließenden Beschreibungen verschiedener, kulturbedingter Erscheinungsformen Sozialer Arbeit in Schulen (Kapitel 5) wird der Frage nachgegangen, wie die erarbeiteten Rekonstruktionen beruflicher Praktiken im Kontext bisheriger Definitionen zu diesem Handlungsfeld verstanden werden können. Vor dem Hintergrund zahlreicher vorliegender Definitionsversuche zu diesem Handlungsfeld wird dabei zunächst aus erkenntnistheoretischer Perspektive der grundlegenden Frage nachgegangen, wie es möglich ist, zu wissen, was Soziale Arbeit in Schulen ist. Ausgehend von der These, dass ein solches Wissen nicht losgelöst von Empirie möglich ist, werden die herausgearbeiteten Rekonstruktionen dieser bestimmten Form kultureller Praxis aus verschiedenen Perspektiven heraus analysiert. Die Beschreibungen kulturbedingter Erscheinungen verdeutlichen in diesem Zusammenhang zum einen, dass Soziale Arbeit in Schulen je nach Betrachtungsperspektive als etwas anderes erscheinen kann, zum anderen wird ersichtlich, dass sich das jeweilige Erscheinungsbild von Sozialer Arbeit in Schulen durch Machtverhältnisse zwischen den beteiligten Überlebensstrategien entwickelt. Mit den multiperspektivischen Beschreibungen kulturbedingter Erscheinungen Sozialer Arbeit in Schulen schließt die Darstellung der empirischen Ergebnisse ab.

Im Anschluss an die so herausgearbeiteten Rekonstruktionen beruflicher Praktiken in der Sozialen Arbeit in Schulen sowie den damit verbundenen, vielfältigen gesellschaftlichen Funktionalisierungen dieser Tätigkeiten, werden zentrale Forschungsergebnisse im Kontext von bildungs-, gerechtigkeits- und kulturtheoretischen Reflexionen diskutiert (Kapitel 6). Darauf aufbauend werden weitere Perspektiven und Herausforderungen für die zukünftige Gestaltung von Bildungsprozessen für Mädchen und Jungen formuliert (Kapitel 7). Den Abschluss der Arbeit bilden einige Skizzen zu möglichen zukünftigen Perspektiven von Forschung und Theoriebildung.